

Nachrichten / Gifhorn

Rund 100 Teilnehmer bei Neuauflage des Gifhorner Ostermarschs

Von Christian Franz



Rund 100 Teilnehmer haben am Sonnabend einen neuen Anlauf für einen Gifhorner Ostermarsch unternommen. Initiator Werner Herrmann vom Deutschen Gewerkschaftsbund zeigte sich zufrieden.

Die Demonstration, der sich die christlichen Kirchen Gifhorns angeschlossen hatten, stand unter dem Motto "Aufstehen zum Abschalten von Atomkraft, kriegerischen Handlungen und sozialem Unrecht".

Sie begann auf dem Schillerplatz, wo sie nach einem Umzug durch die Fußgängerzone mit einer Kundgebung endete, bei der der SPD-Landtagsabgeordnete Klaus Schneck sprach. Der Marsch begann symbolisch um fünf Minuten vor zwölf. Beinahe ebenso symbolisch heulte – ungeplant – Punkt 12 Uhr die Sirene auf dem Feuerwehrhaus. Es war der vierte Sonnabend des Monats und damit Zeit für Probealarm.

Herrmann hatte sich um eine Neuauflage des zuletzt vor acht Jahren versuchten Ostermarschs gekümmert, weil er sich fragte: "Warum passiert hier eigentlich nichts?"

SPD-Ratsherr und VW-Betriebsrat Gunter Wachholz erinnerte in seiner Ansprache an die Anfänge der Ostermärsche in Großbritannien und die Hochzeit in den 70er und 80er Jahren in Deutschland.

Wachholz forderte "Frieden überall auf der Welt", kritisierte den Umgang der Welt mit Afghanistan und Libyen und verlangte ein "Zeichen gegen die weitere Nutzung der Atomkraft". Die Menschheit sei deren Risiken schutzlos ausgeliefert, wie die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima zeigten.

Gifhorn sei von den deutschen Atom-Anlagen in Asse, Gorleben, Schacht Konrad und Morsleben umringt, so Wachholz. Einzig denkbare Lösung sei: "Das Atomzeitalter muss zu Ende gehen so schnell wie möglich, dauerhaft und unumkehrbar." cf